

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute gestaltete sich der Verkehr auf dem Lebensmittelmarkt nicht besonders lebhaft. Im Großhandel blieben die Fleischpreise durchgehends unverändert; insolge des fleischlosen Tages ist der Kleinverkehr in den gangbarsten Sorten bekanntlich unterlag. Die Nachfrage nach Fischen gestaltete sich heute bei unveränderten Preisen sehr gut. Der Bedarf war ziemlich gedeckt. An Seefischen dürfte Wien bei den vorhandenen Lagern noch für mehr als Wochenfrist genügend versorgt sein, was deshalb einigermaßen von Vorteil ist, weil in der Seefischerei neuerdings Schwierigkeiten eingetreten sind, wodurch bessere Sorten, wie Rotzungen, Seehecht usw., mangeln. Dafür gibt es Konsumfische, wie Seelachs und Kablian, zu billigeren Preisen. Vorläufig sind sie pro Kilogramm um K. 2.20 erhältlich; ihr Preis dürfte, wie bereits mitgeteilt, sich in der nächsten Woche auf K. 2.— ermäßigen.

Der Geflügelmarkt war ausreichend dotiert; hauptsächlich gingen Gänse, auch Perlhühner; auch Bachhühner wurden gekauft. Preise unverändert. Die heutigen Fleischzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 14 Waggon mit 308 Tonnen.

Die ab heute gültigen Inneerhöchstpreise stellen sich folgendermaßen: Rindsinnereien pro Kilogramm: Lunge K. 1.40, gefocht K. 1.70, Leber, Herz und Milz K. 2.40, Hirn K. 2.90, Nieren K. 2.70, Kubenter, frisch 90 Heller, gefocht K. 1.60, Fleckzeug, gepuht 86 Heller, gefocht K. 1.10. Diese Preise gelten als Höchstpreise für das gesamte Stadtgebiet. Bei den Kalbs- und Schweinsinnereien notieren wir zuerst den in der Großmarkthalle und daranschließend in der Klammer den in den 21 Bezirken geltenden Höchstpreis, der sich pro Kilo stellt bei den Kalbsinnereien: Lunge K. 3.50 (K. 3.90), Leber K. 4.90 (K. 4.70), Hirn pro Stück K. 1.80 (K. 2.—). Schweinsinnereien pro Kilo: Lunge K. 3.— (K. 3.40), Niere K. 3.40 (K. 3.80), Leber K. 3.40 (K. 3.80), Schweinshirn pro Stück 60 Heller (65 Heller).

Auf dem Grünwaren- und Gemüsemärkten ist die Situation unverändert. Die Marktbeschädigung ist eine in jeder Hinsicht zureichende. Auslandsstratforten und schwere Sorten heimischen Kohls haben sich verteuert.

Die Butterpreise ziehen leicht an. Bezüglich der Auslandsbutter herrscht die Befürchtung vor, daß das riesenhafte Ansteigen der neutralen Valute auch hier eine weitere Verteuerung zur Folge haben dürfte.

Die Eierpreise sind weiter im Sinken. Noch ist der Preis von 11 Stück frischen Eiern für K. 2 in Geltung. Eine weitere Abschwächung wird erwartet. Interessant sind die im Zentralorgan des Eiergroßhandels über den Preissturz der Eier enthaltenen Stellen. Diese lauten unter anderem: „Der Markt verkehrt in flauer Tendenz, bei den minimalsten Umsätzen. Das anhaltende warme Wetter, das anfangs der Woche einsetzte, wirkt geradezu katastrophal auf das Geschäft, und ist in Kistenware nur bei ganz bedeutenden Preisnachlässen möglich, etwas zu verkaufen. Die Signer haben alle noch teure Ware in Händen und erleiden große Verluste. Wir haben diese Tendenz schon vor zwei Wochen kommen gesehen, und sollte das warme Wetter weiter anhalten und das neue Produkt sich entwickeln, so ist ein stärkerer Rückgang unvermeidlich. Wohl ist zu bedenken, daß der Winter kaum noch begonnen hat, und eintretendes kaltes Wetter wieder einen Warenmangel bringen kann, aber die Preise sind noch immer sehr hoch, so daß auch dann keine Steigerung zu erwarten ist, höchstens nur ein Aufhalten des weiteren Rückganges. Faßware kommt schon bedeutend mehr auf den Markt, und sind die Preise für dieselbe billiger geworden. In Ungarn hat die Produktion ziemlich stark eingesetzt, und liegen aus Budapest viele Offerte zu billigeren Preisen vor. Schon Donnerstag waren von dort Offerte zu K. 260 bis 270 pro Kiste, während vor zwei Wochen die Budapestler Händler noch hier zu K. 315 bis 320 Eier kauften. Was den Eierhändlern trotz allen Mühen nicht möglich war, was die Behörden trotz allen Verordnungen nicht ausführen konnten — wir meinen die Preise herabzusetzen —, hat das Geschäft selbst gebracht, und läßt sich die als veraltet beschriebene Regel über Angebot und Nachfrage nicht aus der Welt schaffen. Vorläufig hat Galizien noch Ausfuhrverbot für Eier; sobald aber auch dort das Neuprodukt stärker einsetzt, wird das Ausfuhrverbot aufgehoben, und wenn wir von dort Ware haben und inzwischen Steiermark und Kroatien mit den Sendungen beginnen werden, so hoffen wir es so weit zu bringen, daß das Ei aufhören wird eine Luxuspeise zu sein und wieder zum Volksnahrungsmittel werden wird.“

Diese Auslassungen sind für den Konsum sehr beachtenswert, insbesondere aber deshalb, weil jetzt auch die Detaillisten gezwungen sind, ihre hohen Eierpreise zu ermäßigen.